

Gründigst bewilligte

No.

Freyberger

50.

gemeinnützige Nachrichten

für das

Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 16. December, 1802.

Über Eisenscheiben.

Daß an vielen Orten (z. B. in Eisensteingruben und vorzüglich wo magnetischer Eisenstein vorhanden) der Kompass gar nicht gebraucht werden kann, und an andern, wie in Kunstschächten sowohl als auf Strecken, wo Gestänge befindlich, da man dem Eisen nicht allemal weit genug auszuweichen im Stande ist, man sich leicht Fehlern beim Gebrauch desselben aussetzt — wird jeder, der nur einigermaßen mit den Eigenschaften des Magnets bekannt ist, leicht einsehen; ja mancher, der mit dem Kompass arbeitet, hat wohl schon diese traurige Erfahrung damit gemacht. Und überdieses können noch Fälle eintreten, wodurch sich der Markscheider bey der größten Sorgfalt, die tägliche Abweichung der Magnetlinie nicht gerechnet, Fehlern aussetzt, die ihm verborgen sind. Hier kann zwar der Künstler dem Markscheider sehr zu Hülfe kommen, daß er sich wenigstens nicht so

Dritter Jahrgang.

großer und seltner Fehlern aussetzt — wenn er die Nadel schwach magnetisirt und dadurch ihren Wirkungskreis verkleinert: dann muß aber freylich, wenn nicht anderer Nachtheil daraus entstehen soll, die Friktion, welche die Nadel auf dem Stift hat, bestmöglichst vermindert werden.

Eine gut eingerichtete Eisenscheibe also, welche man in Fällen, wo die Magnetnadel unsicher ist, sowohl als über Tage in windiger Witterung mit gleich gutem Erfolg brauchen könnte, muß daher wohl Jedem angenehm seyn. Herr v. Doppel macht im Jahr 1749 uns in seiner Markscheidkunst schon mit einer Art von Eisenscheiben bekannt, aus deren Einrichtung man sieht, daß dieser Erfinder das ganze aus dem rechten Gesichtspunkt betrachtet hat. Es ist deshalb nicht so schwer, auf dieser Bahn fortzugehen und es zu einer größern Vollkommenheit zu bringen.

E e

Die